Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 6-7

Artikel: Kulturzeit : Thiels Dramenanalyse
Autor: Thiel, Andreas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913337

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kulturzeit

Thiels Dramenanalyse

Die Textform, in welcher Theaterstücke verfasst werden, heisst Drama. Der Dramenstil verzichtet auf langatmige Landschaftsbeschreibungen, überlässt das Aussehen der Figuren der Imagination des Lesers, der Regisseurin oder des Kostümbildners und deren Gefühlslage der Interpretation der Schauspieler.

Der Dramentext beschränkt sich auf den gesprochenen Text, also den Inhalt der Monologe, Dialoge usw. und eignet sich deshalb am besten dazu, eine normale Situation in wenigen Sätzen eskalieren zu lassen. Wie lässt man nun eine alltägliche Situation möglichst schnell eskalieren? Zum Beispiel so:

Angestellter: Guten Morgen, Boss.
Chef: Sie sind gefeuert.
Angestellter: Wegen dieses kleinen Unfalls?
Chef: Den Dritten Weltkrieg nennen sie einen Unfall?

Spannungsbogen

Da das Theaterpublikum Wert auf ein Minimum an Handlung legt, baut der Dramatiker Spannungsbögen auf, in welchen sich das Unheil nur langsam anbahnt.

Angestellter: Guten Morgen, Boss.
Chef: Wer sind Sie denn?
Angestellter: Mein Name ist Müller.
Chef: Müller? Habe ich noch nie gehört.
Angestellter: Erinnern Sie sich nicht? Sie haben mich rufen lassen.
Chef: Ah, Müller sagten Sie?
Angestellter: Ja.
Chef: Sie sind gefeuert.
Angestellter: Wenn es wegen dieses kleinen Unfalles ist...

Dehnung

Diese Spannungsbögen kann der Dramatiker beliebig ausdehnen.

Angestellter: Guten Morgen, Boss.
Chef: Wer sind Sie denn?
Angestellter: Mein Name ist Müller.
Chef: Müller? Noch nie gehört.
Angestellter: Erinnern Sie sich nicht? Sie haben mich rufen lassen.
Chef: Worum geht es denn?
Angestellter: Ich denke, es ging um diesen kleinen Unfall.
Chef: Welchen Unfall?
Angestellter: Den Dritten Weltkrieg.
Chef: Ach, Sie waren das also?
Angestellter: Äh, ja.
Chef: Sie sind gefeuert.

Ausgestaltung

Die Ausgestaltung dieser Spannungsbögen ist die eigentliche Kunst des Dramatikers.

Angestellter: Guten Morgen, Boss.
Chef: Wer sind Sie denn?
Angestellter: Mein Name ist Müller.
Chef: Müller? Noch nie gehört. Was wollen Sie hier?
Angestellter: Sie haben mich rufen lassen.
Chef: Ach.
Angestellter: Ich sollte mich heute Morgen bei Ihnen melden.
Chef: Ach so, Sie kommen wegen der Kaffeemaschine? Ja, das ist so, die macht so seltsame Geräusche, wenn ich sie starte, so «gchchchchchchchchchchchch.»
Angestellter: Nein, ich glaube, es geht um den kleinen Unfall.
Chef: Welchen Unfall?
Angestellter: Den Dritten Weltkrieg.
Chef: Ach, Sie waren das?
Angestellter: Äh, ich befürchte, ja.
Chef: Von welcher Abteilung sind Sie denn?
Angestellter: Ich bin vom Reinigungsdienst.
Chef: Na dann aber schnell zurück an die Arbeit.

Wendungen

Zu einem guten Spannungsbogen gehören natürlich auch überraschende Wendungen.

Angestellter: Guten Morgen, Boss.
Chef: Wer sind Sie denn?
Angestellter: Müller.
Chef: Müller? Noch nie gehört.
Angestellter: Ich soll mich heute Morgen um sieben bei Ihnen melden.
Chef: Wie spät ist es?
Angestellter: Halb acht.
Chef: Dann sind Sie gefeuert.
Angestellter: Aber Boss...
Chef: Keine Zeit, wir haben Krieg.

Dauer

Der Dramatiker ist natürlich daran interessiert, eine einmal aufgebaute Spannung möglichst lange zu halten.

Angestellter: Guten Morgen, Boss.
Chef: Wer sind Sie denn?
Angestellter: Mein Name ist Müller. Ich sollte mich heute Morgen um sieben bei Ihnen melden wegen eines kleinen Unfalls.
Chef: Was für ein Unfall?
Angestellter: Es geht um den Dritten Weltkrieg.
Chef: Ach so. Sie waren das also?
Angestellter: Äh, ich befürchte, ja.
Chef: Von welcher Abteilung sind Sie denn?
Angestellter: Ich reinige hier die Toiletten.
Chef: Und wie konnte das mit dem Dritten Weltkrieg passieren?
Angestellter: Keine Ahnung, Boss.
Chef: Aber irgendetwas muss doch vorgefallen sein. Mein Adjutant und ich wollten gerade eine Kaffeepause einlegen, und plötzlich war hier die Hölle los.
Angestellter: Ich habe das alles schon mehrere Male Ihrem Adjutanten und dem Sicherheitsdienst gesagt, Boss: Ich drücke in Ihrer Toilette die Spülung, der Alarm geht los, und ich sehe durch das Toilettenfenster, wie sich die Raketensilos langsam öffnen.
Chef: Das ist alles?
Angestellter: Das ist alles, Boss.
Chef: Naja, Schwamm drüber.

Der älteste noch erhaltene Spannungsbogen stammt aus dem Stück Antigone von Sophokles und steht heute fast unbeachtet im Pergamonmuseum in Berlin.

Angestellter: Bin ich nun gefeuert?
Chef: Wo denken Sie hin, wir haben Krieg, da benötigen wir jeden Mann. Sie kennen sich nicht zufällig aus mit Kaffeemaschinen?

Auflösung

Irgendwann wird der Spannungsbogen abgeschlossen. Dazu muss der Dramatiker eine Eskalation auch wieder auflösen können.

Angestellter: Guten Morgen, Boss.
Chef: Wer sind Sie denn?
Angestellter: Mein Name ist Müller. Ich soll mich heute Morgen um sieben bei Ihnen melden wegen des kleinen Unfalls.
Chef: Was für ein Unfall?
Angestellter: Der Dritte Weltkrieg.
Chef: Ach so, der. Sie waren das also?
Angestellter: Äh, ich befürchte, ja.
Chef: Von welcher Abteilung sind Sie überhaupt?
Angestellter: Ich reinige hier die Toiletten.
Chef: Und wie ist das mit dem Dritten Weltkrieg passiert?
Angestellter: Keine Ahnung, Boss. Ich drücke die Spülung, der Alarm geht los, und ich sehe durch das Fenster, wie sich die Raketensilos öffnen.
Chef: Das ist alles?
Angestellter: Das ist alles.
Chef: Naja, Schwamm drüber. Kennen Sie sich aus mit Kaffeemaschinen?
Angestellter: Wieso?
Chef: Die neue Kaffeemaschine hier macht so seltsame Geräusche.
Angestellter: Dieser schwarze Koffer mit dem kleinen roten Knopf soll eine Kaffeemaschine sein?